

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reflamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geschl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erscheinungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung insolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 244

Altensteig, Samstag den 18. Oktober 1930

53. Jahrgang

Große politische Aussprache im Reichstag

Das Schuldenentilgungsgesetz — Die große Aussprache zur Regierungserklärung

Berlin, den 17. Oktober.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. von Lindener (Volkstom.), in der heutigen Sitzung schon den von seinen Freunden eingebrachten Gesetzentwurf anzunehmen, der die Entschädigungen auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens sofort durchzuführen will.

Nachdem Reichsfinanzminister Dietrich und die Abgeordneten Gollweiser (Dntl.) und Pittmann (Soz.) sich damit einverstanden erklärt haben, wird der Entwurf Lindeners auf die Tagesordnung gesetzt.

Zunächst kommt zu ersten Beratung des

Gesetzentwurf über die Schuldenentilgung

Ein deutschnationaler Antrag auf Verlängerung der Redezeit zu diesem Punkt wird gegen die Rechte und die Kommunisten abgelehnt. Die Redezeit wird auf eine halbe Stunde festgelegt.

Abg. Dr. Neubauer (Kom.) fragt die Regierung, warum sie noch keine wirksamen Maßnahmen gegen die Kapitalflucht ergriffen habe. Die Schweiz erziehe beinahe in dem Kapital, das von deutschen Kapitalisten dorthin verschoben wird. Der Redner empfiehlt einen kommunistischen Antrag, der schwere Bestrafung der Kapitalverschleuderer verlangt. Die Nationalsozialisten, so fährt Dr. Neubauer fort, haben einen ähnlichen Antrag eingebracht, aber sie sollten vorläufig sein; kurz vor dem Hitzepuls hat ihr theoretischer Kronleuchter Feder sein Kapital ins Ausland... Bei diesen Worten springt Abg. Feder (Nat.Soz.) auf und ruft: „Das ist eine Unverschämtheit!“ Die übrigen Nationalsozialisten rufen: „Schluß! Schluß!“

Präsident Löbe kann nur mit Mühe Ruhe schaffen. Er macht die nationalsozialistischen Zwischenrufer darauf aufmerksam, daß er nur gegen unparlamentarische Ausdrücke einschreiten könne, nicht aber gegen Behauptungen, die nach der Meinung der Angegriffenen unwarhaft sind. Neubauer: Die Kommunisten verlangen die Einstellung der Tributleistungen und sie würden auch das vorliegende Gesetz ablehnen.

Abg. Feder (Nat.Soz.) bezeichnet zunächst die von Dr. Neubauer gegen ihn erhobene Beschuldigung der Kapitalverschlebung als eine Lüge. Dr. Neubauer antwortet mit dem Zuruf: „Sie unverschämter Bursche!“ Präsident Löbe ruft Feder und Neubauer zur Ordnung. Feder bekämpft dann den vorliegenden Gesetzentwurf. Irreführend sei der Name „Gesetz zur Schuldenentilgung“. Die Nationalsozialisten müßten beantragen, daß die Ueberschrift dahin geändert wird, daß es heißt „Gesetz zur Erhaltung der Schulden“. (Beifallsstürmen bei den Nationalsozialisten. Zuruf links: „Das ist nun eine revolutionäre Tat!“) Wehnlich wie bei der ersten Kreuzer-Anleihe stehe auch hier höchlich im Hintergrund der Auslandsanleihe die Ueberlassung eines deutschen Monopols an das Ausland. Vielleicht werde jetzt noch die Deutsche Reichspost dem Auslande ausgeliefert. Die deutschen Finanzen werden durch die neue Anleihe auch nicht sanfter. Es wird nur ein Loch mit dem anderen zugestopft, das die ganze deutsche Regierungskunst. (Beifallsstürmen bei den Nationalsozialisten.) Die wirtschaftlichen Parteien müßten diese Vorlage ablehnen und mit der Vorlage muß auch die Regierung verschwinden, denn ihre Uhr ist abgelaufen. (Lebhafte Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Dr. Quast (Dntl.) stimmt dem Vorredner in der Beurteilung der Vorlage zu. Der Finanzminister hat von deutschen Banken nicht das Geld bekommen, das er gebraucht, das ist ein Stimmzeichen erster Ordnung. Die deutschen Banken waren dazu nicht in der Lage. Es wäre sehr gut, wenn der Minister nachher einmal deutlich sagen würde, wer denn eigentlich die Gläubiger Deutschlands sind. (Minister Dietrich: „Das wird geschehen!“) Die Regierung kann doch selbst nicht glauben, daß durch die vorliegende Anleihe die Finanzen in Ordnung gebracht werden. Es geht eben nicht, den deutschen Lebensstandard aufrecht zu erhalten und gleichzeitig aus den Mitteln des verarmten deutschen Volkes den riesigen Militarismus zu finanzieren, den die Welt je gesehen hat, den französischen. Der französische Kriegsminister hat sich einen Sonderfonds von 6-7 Milliarden anlegen lassen aus den Mitteln, die in Deutschland den Beamten und Arbeitnehmern vom Gehalt und Lohn abgezogen werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich richte über die Parteigrenzen hinweg den Appell an Sie als Männer, die doch auch ein deutsches Herz haben: Halten Sie ein auf dem Wege, unserer armen Jugend die Zukunft zu verbauen und ihr Schulden aufzuerlegen, die sie nie bezahlen kann. Helfen Sie Deutschland auf dem Wege zu Ehre und Freiheit!

Reichsfinanzminister Dietrich

der von den Nationalsozialisten mit lauten Zurufen empfangen wird, weist zunächst die Angriffe der Vorredner zurück und gibt dann eine zahlenmäßige Aufstellung der schwelenden deutschen Schuld.

Diese Schuld betrage 1,213 Milliarden.

Die große Belastung durch die gesteigerte Arbeitslosigkeit habe eine Verminderung dieser Schulden verhindert. Mit dem für die Arbeitslosenunterstützung vorgesehenen Mitteln komme man nicht

aus. Es seien 300 Millionen mehr erforderlich. Die finanzielle Lage werde unter diesen Umständen am 1. April 1931 die gleiche sein wie am 1. April 1930. Mit der in dem vorliegenden Gesetz enthaltenen Anleihe werde es gelingen, den Etat zu balancieren und die schwelende Schuld abzubauen.

Von den Nationalsozialisten werden diese Ausführungen des Ministers fortwährend durch laute Zurufe unterbrochen. Präsident Löbe ersucht wiederholt um Ruhe. Der Minister müsse doch die Möglichkeit haben, auf die Fragen zu antworten, die von den Zwischenrufern an ihn gerichtet worden seien.

Reichsfinanzminister Dietrich erklärt dann mit erhobener Stimme bei den Verhandlungen über die Auslandsanleihe habe er mit keinem Wort die Verpändung irgend eines deutschen Monopols zugesagt oder versprochen, daß Deutschland auf eine Anwendung der ihm günstigen Bestimmungen des Youngvertrages verzichtet werde.

Auf wiederholte Zurufe des Abg. Feder (Nat.Soz.) ruft Minister Dietrich: Ich muß verlangen, daß Sie mir glauben, ich bin doch kein Vagabund. Diejenigen, die zwölf Jahre mit mir in diesem Hause sitzen, würden mir nie so etwas zutrauen. (Lebhafte Beifall in der Mitte. Abg. Dr. Quast: „Sprechen Sie für Ihr Ressort oder für die ganze Reichsregierung?“) Solange ich in der Reichsregierung sitze, kann ich für sie reden und solange werde ich auch nicht zulassen, daß ein anderes Regierungsglied so etwas verspricht. (Beifall.)

Einige Nationalsozialisten machen dem Minister fortwährend so laute Zurufe, daß die letzten Sätze seiner Rede kaum verstanden werden können. Am Schluß klatschen die Abgeordneten der Mitte Beifall.

Präsident Löbe erklärt, nur der Umstand, daß ihm die neuen Abgeordneten noch nicht sämtlich bekannt sind, habe ihn verzögert, gegen diejenigen, die durch dauernden Lärm die Redner überschreien, die geschäftsordnungsmäßigen Mittel anzuwenden. Er behalte sich aber vor, nach der Feststellung der Namen die Ausweisung der Redner nachträglich schriftlich zu verfügen. (Lebhafte Beifall in der Mitte.)

Abg. Keil (Soz.) führt aus, die Deutschnationalen sollten sich nicht als Parasiten aufspielen, denn die Reichsregierungen hätten einen großen Teil der Schuld an der Finanznot des Reiches. Die sozialdemokratische Fraktion wolle mit allen Kräften daran arbeiten, daß die Reichsfinanzen in Ordnung gebracht werden. Das liege gerade im Interesse der deutschen Arbeiterklasse. Der Redner verliest dann das Protokoll der Bernerung eines Münchener Polizeibeamten, der ausgesagt hat, der Abg. Feder habe im November 1923 von seinem Bankhaus ein beträchtliches Aktienpaket abgeben wollen mit der Begründung, er brauche es als Pfand für die Aufnahme einer größeren Geldsumme. Wenige Tage später sei der Hitzepuls ausgebrochen und Feder habe eine Verfügung erlassen, in der alle Bankabhebungen und Verschleudungen mit Strafe bedroht werden.

Von den Sozialdemokraten werden die Ausführungen mit lauten Hört! Hört!-Rufen, von den Nationalsozialisten mit großem Lärm aufgenommen. Präsident Löbe ruft mehrere Nationalsozialisten zur Ordnung.

Abg. Dr. Wang (Dntl.) bestreitet nicht den ehrlichen Willen der Regierung, meint aber, sie täusche sich völlig über die finanzielle Wirkung der Vorlage. Alle die Verheißungen, die Minister Dietrich in seinen vorjährigen Kundstreden über die deutsche Finanzentwicklung machte, seien durch die Tatsachen widerlegt worden. Der Ueberbrückungskredit sei der letzte Versuch zur Rettung eines zusammengebrochenen Systems, aber die Entwicklung werde über dieses Symptom hinwegschreiten.

Abg. Feder (Nat.Soz.) erwidert dem Abg. Keil, er habe lediglich ein entwertetes Bankdepot abgeben wollen. Abg. Keil (Soz.) antwortet, das angeblich wertlose Depot habe doch als Pfand für eine größere Summe dienen sollen.

Dieses Redebüchlein spielt sich unter großem Lärm ab. Abg. Keil wird zeitweise am Weiterreden gehindert durch fortwährende Schlußrufe der Nationalsozialisten. Der nationalsozialistische Abgeordnete Koch-Dippreuen wird wegen der Redestörungen vom Präsidenten aus dem Saal gemiesen.

In der zweiten Beratung werden deutschnationaler und nationalsozialistischer Änderungsanträge abgelehnt. Nach der zweiten Lesung wird das Schuldenentilgungsgesetz dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Hierauf wird ohne Debatte der vom Abg. Lindener-Wildan (Volkstom.) eingebrachte Gesetzentwurf über die Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens in allen drei Lesungen einstimmig angenommen.

Nunmehr beginnt die

Aussprache zur Regierungserklärung

Als erster Redner aus dem Hause tritt der sozialdemokratische

Abg. Müller-Franken

an das Rednerpult. Die Nationalsozialisten verlassen darauf demonstrativ den Saal. Sie machen dabei höhnische Zurufe, die Abg. Müller mit der Bemerkung beantwortet: Sie scheinen in einer Synagogenschule erzogen zu sein! Müller erklärt, die vorliegenden Mißtrauensanträge seien eigentlich überflüssig, denn

die Entscheidung über Vertrauen oder Mißtrauen zur Regierung werde bei der dritten Beratung des Schuldenentilgungsgesetzes fallen. Die Stellung der Sozialdemokratie zu dieser Regierung werde dadurch beeinflusst, daß gegenwärtig Deutschland eine der schwersten Wirtschaftskrisen durchläuft. Wäre es anders, so würden die Sozialdemokraten sehr deutlich ihr Mißtrauen gegen Minister wie Schiele und Treutmann bekunden. Wir haben jetzt zwei Außenminister, einen für die Wahlen u. für den Hausgebrauch (Heltigkeit.) Auf diesen sollte die Vorchrift angewandt werden: Nach dem Gebrauch tüchtig zu schütteln. (Heiterkeit.) Wir werden uns aber von keiner Partei den Zeitpunkt vorzuschreiben lassen, an dem wir zum Angriff gegen dieses Kabinett vorgehen. In dieser Haltung werden wir bestärkt durch das Auftreten der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten im neuen Reichstag. Der nationalsozialistische Wirtschaftsjahresbericht hat zur Aufhebung der Zinsfestschickung eine Wirtschaftstheorie ausgearbeitet, die er vollinhaltlich abgeschrieben hat, und zwar abgeschrieben aus dem Dritten Buch Moses, Kapitel 25. Es ist bezeichnend, daß die Nationalsozialisten ihre Anleihen machen ausgerechnet bei Moses und den Propheten. (Stürmische Heiterkeit.)

Der nationalsozialistische Antrag auf Enteignung der Bank- und Börsenrenten ist nicht eingebracht worden, nachdem Herr Hitler beim Bankdirektor von Sauer geprüffelt hat. (Hört, hört!) Wir werden die Vorlage des von der Regierung angefügten Reformprogramms abwarten und behalten uns unsere Stellungnahme dazu vor. Wir müssen aber verlangen, daß diese Vorlage parlamentarisch verabschiedet wird.

Mehrere Nationalsozialisten sind inzwischen in den Saal zurückgekehrt. Einer ruft: Sie haben das Verfallener Diktat unterschrieben!

Abg. Müller-Franken erwidert: Was ich getan habe, habe ich getan kraft Mandates des deutschen Volkes, und das werde ich jederzeit verantworten. Ich wünsche Ihnen (zu den Nationalsozialisten), daß Sie Ihre Taten auch so verantworten können. (Beifall bei den Sozialdemokraten und in der Mitte.) Von der Notverordnung betrachten wir einige Teile als unvertretbar, beispielsweise die Bürgerabgabe. Wir werden im Ausnahmefall andere Änderungsanträge stellen. Die vollständige Aufhebung dieser Notverordnung wäre aber nicht zu verantworten, wenn nicht vorher ein Ersatz geschaffen ist, weil sonst auch die Arbeitslosenversicherung verloren wäre. In der Außenpolitik stimmen wir der Erklärung des Reichsanzlegers zu. Hitler hat in der Auslandspresse ja auch erklärt, daß ein von ihm geführtes Deutschland alle Verpflichtungen peinlich genau erfüllen werde. Im Abdruck seines Interviews im „Völkischen Beobachter“ hat er freilich diese Sätze weggelassen. (Hört! hört! links.) Wir erwarten von der Regierung ein energisches Vorgehen gegen die Kapitalverschlebung. Wir beantragen zu diesem Zweck die verschärfte Anwendung der schon im Einkommensteuergesetz gegen die Kapitalflucht enthaltenen Bestimmungen. Wir erwarten mit der Regierung, daß die Reparationslasten der deutschen Wirtschaft entsprechend herabgesetzt werden. Diese Entwicklung wird aber nicht beschleunigt durch Stahlschmelzparaden. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Stöhr (Nat.Soz.) übernimmt dann zum erstenmal die Verhandlungsleitung. Er erteilt als nächstem Redner das Wort dem Abgeordneten Straßer (Nat.Soz.)

Abg. Straßer (Nat.Soz.)

verliest zunächst ein schriftlich formuliertes Aktionsprogramm der Nationalsozialisten, dessen einzelne Sätze von den Nationalsozialisten mit lautem Beifallsstürmen aufgenommen werden. Der deutsche Nationalsozialismus, so heißt es darin, ist eine aus dem deutschen Wesen entstandene und mit dem deutschen Wesen verbundene eigenständige Bewegung. Er will an die Stelle des seit zwölf Jahren bestehenden Systems der Schamlosigkeit, der Korruption und des Verbrechens die sittliche Staatsidee des Bismarck-Reiches wieder setzen. Wir wollen keinen Bürgerkrieg, sondern eine neue Ordnung. Die Verfassung kann nicht das Ziel sein. Das Ziel ist die Erhaltung der Nation. Mit uns ist die Vernunft und die Seele des deutschen Volkes. Wir wollen keine Reaktion, sondern Selbsterlösung. Wir wollen die Erhaltung der guten Kräfte in unserem Volke. Wir wollen keine Judenverfolgung, aber wir verlangen die Ausfaltung der Juden aus dem deutschen Leben. Wir wollen eine deutsche Führung ohne jüdischen Geist, ohne jüdische Hintermänner und ohne jüdischen Presse-einfluß. Wir wollen keinen neuen Krieg, denn wir wissen, daß Europa und die Welt nur gesund können, wenn die führenden alten Kulturvölker wieder in sich gefunden. Wir scheuen aber den Krieg nicht, wenn er das letzte Mittel sein sollte, um die deutsche Selbständigkeit und soziale Freiheit wieder herzustellen. Wir wollen keine konfessionelle Hege und keine Verfolgung der christlichen Kirche. Die Diener dieser Kirche sollen aber stets bedenken, daß sie auch der Freiheit der deutschen Nation dienen müssen. Wir müssen verlangen, daß auch die übrigen Staaten die feierlich beschworene Verpflichtung zur Abrüstung durchführen. Vor allem fordern wir die Wiederherstellung der deutschen Ehre. Darum verlangen wir eine Revision der Verträge von Young bis Versailles.

Die Sanierung der deutschen Finanzen kann nicht als Voraussetzung der Revision betrachtet werden. Wenn unsere Ab-

Aus dem preussischen Landtag

Im weiteren Verlauf der Sitzung des preussischen Landtages kam es zu äußerst hitzigen Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, die zu einer Schlägerei ausarten drohten. Präsident Bartels verließ seinen Präsidentenstuhl, so daß die Sitzung damit unterbrochen war. Die Ursache zu diesem Krawall bildete die Weigerung sozialdemokratischer Abgeordneter, sofort über einen kommunistischen Antrag zum Berliner Metallarbeiterstreik zu verhandeln.

Ford erhöht die Löhne in Berlin

Berlin, 17. Okt. Wie die „B.Z. am Mittag“ meldet, erhöht die Ford Motor Company in Berlin die Löhne für ihre Arbeiter um 10 bis 30 Pfg. für die Stunde. Durch diese Maßnahme sollen der Grundlohn Fords, seine Arbeiter durch möglichst hohe Löhne zu gesteigerten Leistungen anzuspornen, betont werden.

Zrühheres Ausscheiden von Generaloberst Heye aus dem Dienst

Berlin, 17. Okt. Generaloberst Heye hat gebeten, den auf den 30. November 1930 festgesetzten Termin seines Ausscheidens aus dem Dienst auf den 31. Oktober 1930 vorzulegen. Im Hinblick auf die jetzige politisch besonders bewegte Zeit hält er im Interesse des Heeres es für geboten, daß die Uebergabe der Geschäfte an seinen Nachfolger jetzt beendet wird, damit wieder ganz klare Befehlverhältnisse in der Heeresleitung geschaffen werden. Der Herr Reichspräsident hat dem Antrage stattgegeben. Generaloberst Heye ist seinem Antrage gemäß bis zum Tage seines Ausscheidens beurlaubt worden. Die Geschäfte des Chefs der Heeresleitung versteht Generalmajor Freiherr von Hammerstein.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. Oktober 1930.

Der Herbst als Landschaftsmaler. Die Natur ist unzweifelhaft eine große Künstlerin. Wer gewohnt ist, im Herbst in seiner Freizeit hinaus in die nähere und weitere Umgebung zu wandern, kennt das eigentümliche Farbenspiel, das die absterbende Natur in vielfachen Variationen hervorruft. Da überläßt sich etwa bei einer Talschlucht, die zwischen ansteigenden Laubwäldern eingebettet liegt, der seltsame Kontrast der grau, mattgrün und erdigbraun, schon gleichsam von Schatten überlagerten Acker- und Wiesentriebe mit den größtenteils lebendigen, munteren Farbtönen des Mischwaldes. In der Ebene fängt der Herbst, besonders im sinkenden Tageslicht, schon an, bedenklich trübe zu malen. Er setzt düstere Farben, die allerdings symbolisch sind, um dafür am Laub seine ganze über-

mütige Farbenfreude auszuboten. Da streicht sein anscheinend willfürlich geführter Pinsel tiefes und helles und rostig-braunes Rot durch verbläutes Grün, sentimentales Violett mischt sich mit grellen gelben Farbtönen und bunt rauschen im Wind die Farbenwellen auf und nieder. Er läßt über Technik und Komposition, der Maler Herbst. Farben will er sehen, strahlende, kräftige, frohe und auch dunkle, schwere. Sie dienen auch nur dem Anblick, seine Gemälde entstehen heute in dieser Gestalt und morgen fährt sein Gehilfe, der Wind, ins bunte Farbenreich, löst aus, läßt schwarzgrünende Flecken entstehen, die, sich vergrößernd, begierig wie der Tod, nach dem noch ringsum sich haltenden Leben greifen. Oder die köstliche Herbstsonne kommt ihm zu Hilfe und retuschiert mit ihren Strahlen so lange in seinem Gemälde herum, bis alle Farben, alles Schwere, Düstere, Graue von jenem warmen Goldton überhaucht ist, der den Maler Herbst befriedigend lächelnd auf sein Werk blicken läßt.

Reichstagsbericht. Die Reichstagsarbeiten haben begonnen und sind von einer Bedeutung wie kaum einmal zuvor. Wenn wir deshalb ausführlich darüber berichten, so betrachten wir dies als unsere Pflicht den Lesern gegenüber. Leider schenken nicht alle Leser den Reichstagsberichten Beachtung. Wir sagen „leider“ deshalb, weil dieser Teil der Leser nie politisch reif ist und sich kein eigenes Urteil über die Parteien und ihre Arbeit im Reichstag bilden kann. Es sind jene Wähler, die bei den Wahlen in der Regel mit dem Wahlrecht nichts anzufangen wissen und keine eigene Ueberzeugung haben. Dieser Reichstag kann tatsächlich eine Schwelgenwende für das deutsche Volk werden. Es ist deshalb angebracht, die Vorgänge im Reichstag genau zu verfolgen. Der Reichstagsbericht ist kein so trockener Stoff, wie man vielfach glaubt. Man darf sich nur richtig darin vertiefen, dann ist es oft eine außerordentlich interessante und politisch sehr lehrreiche Lektüre. Wenn wir bei der nun begonnenen großen Aussprache im Reichstag dieser in unserer Zeitung einen großen Platz einräumen, so hoffen wir, unseren Lesern damit einen Dienst zu tun und möchten diese bitten, den Berichten auch die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Gemeinschaftskonferenz. Wie alljährlich, so wird auch dieses Jahr am Kirchweihmontag nachmittags 2 Uhr in der Kirche zu Pfalzgrafenweiler eine Konferenz der altprotestantischen Gemeinschaften stattfinden. Als Redner werden u. a. dienen: Evangelist Adelhelm und Gemeinschaftspfleger Fuhs aus Reutlingen. Jedermann ist herzlich willkommen.

Berndt, 18. Oktober. (Schulhausneubau. — „Storchbesuch“.) Gestern wurde hier mit den Bauarbeiten zum neuen Schulhaus, das auf den leitherigen Viehmarkt zu stehen kommt, begonnen und der erste Spatenstich gemacht.

Die Bauarbeiten werden von Maurer Göh hier und einem Unternehmer von Martinsmoos ausgeführt. Hoffen wir, daß über den Arbeiten ein guter Stern waltet. — Am Donnerstag gab anlässlich der Vermählung des hiesigen Lehrers ein „Storch“ auf dem alten Schulhaus eine Gastrolle und wurde von Alt und Jung bestaunt. Verschiedene wollten gesehen haben, wie Freund Udebar sich zum Abflug rüstete. Der Storch wollte aber scheinbar nicht recht gelingen, so daß er letzten Endes eben heruntergeholt werden mußte und hoffentlich einen Ehrenplatz bei den Jungvermählten erhielt.

Herrenberg, 16. Oktober. (Gut abgelaufen.) Gestern Abend geriet in der Herder Straße ein Motorrad plötzlich in Brand. Rasches, besonnenes Zugreifen des Fahrers und einiger Passanten verhütete größeres Unheil.

Letzte Nachrichten

Der Abschiedsgruß

Berlin, 18. Oktober. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens hat, dem „Demokratischen Zeitungsdienst“ zufolge, ein Rundschreiben an die Führer der Volksnationalen Reichsvereinigungen und die Meister des Jungdeutschen Ordens erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Die Wahlschulden werden in den meisten Fällen eine Angelegenheit der Staatspartei sein. Da wir nicht mehr zu ihr gehören, kann man nicht von uns verlangen, daß wir an der Bezahlung dieser Schulden teilnehmen.“

Gefängnisstrafe wegen Beleidigung des Reichswehrministers

Berlin, 17. Oktober. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge verurteilte das Schöffengericht in Hamburg einen nationalsozialistischen Werber, der sich in einem Café an zwei Reichswehrsoldaten herangemacht hatte, um sie unter Beschimpfung des Reichswehrministers Gröner für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei zu bestimmen, wegen Beleidigung des Reichswehrministers zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat. Die Reichswehrleute hatten die sofortige Feststellung des Mannes verlangt.

Ueberraschung auf den Kassierer des Laibacher Zollamtes

Belgrad, 17. Oktober. Wie aus Laibach gemeldet wird, drangen heute Abend drei Männer in den Kassenraum des Zollamtes ein und verletzten den Kassierer Pantelitsch durch mehrere Revolvererschüsse. Als auf die Detonationen hin die Beamten des Zollamtes herbeieilten, ergriffen die drei Männer die Flucht. Pantelitsch ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Polizei hat sofort die Untersuchung des Falles aufgenommen.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Straße gesperrt.

In der Bahnhof-, Post- und oberen Talstraße werden Bauarbeiten vorgenommen. Die Straßen werden in kürzeren Strecken in Arbeit genommen und müssen daher jeweils in Teilstrecken über die Dauer der Arbeiten für jeden Fahrverkehr gesperrt werden.

Umleitung erfolgt, soweit dies möglich ist, über die Rosen-, Schloßberg-, Garten-, Halden- und Egenhauserstraße, die Schloßbergstraße kann aber nur mit leichteren Fahrzeugen befahren werden.

Den 25. September 1930.

Stadtschultheißenamt.
gez. Pfizenmaier.

Tuberkulosesprechstunde

ausnahmsweise Dienstag, den 21. Oktober
von 2 Uhr ab im Bezirkskrankenhaus.
Amtsärztliche Sprechstunde von 10—12 Uhr.

Am Montag, den 20. Oktober 1930 ist die

Stromzuführung

von

12—5 Uhr nachm. unterbrochen
Städt. Elektrizitätswerk.

Der Unterricht

in der Städt. Frauenerwerbschule Altensteig

beginnt Dienstag, den 21. Oktober, morgens 8 Uhr.

Neuanmeldungen können noch entgegengenommen werden. Auswärtige Schülerinnen haben kein erhöhtes Schulgeld zu entrichten.

Die Lehrerin: Steiger.

Butterpergamentpapier

empfiehlt die
W. Kieker'sche
Buchhandlung.

Schon 30 Jahre fahre ich ihr Edelweißrad und es ist immer noch ganz gut und geschont habe ich es auch nicht. So schrieb was Herr Schmiedesmeister Menzel



Unseren Katalog Nr. 130 über Edelweißräder (auch mit Ballonreifen), Fahrradzubehöre aller Art Edelweiß-Nähmaschinen mit Anleitung zur Selbstlernung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschöner Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine. Wir führen nur unsere guten und berühmten Marken Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit andern Namen. Bisher über 1/2 Million geliefert. Das konnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig wäre.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Warlenberg Z55
Fahrradbau — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Schreinerarbeiten

für jeden Bedarf und gewünschten Ausführung, besonders Schlafzimmer Wohnzimmer

Formschön

Herrenzimmer, Küchen- und Einzelmöbel

bekannt gut

empfiehlt

Fr. Kohler, Schreinermeister
Altensteig

Bestellungen auf

Gelberüben

zu Speise- u. Futterzwecken nimmt entgegen.

W. Schnierle.

Einen 5 jährigen



Braunwallach (Bayern- (Schlag) verkauft mit jeder Garantie. Kaufte auch gegen Bleh. Chr. Geigle, Efferingen.

Diese Herde

**Waschkessel
Fleischränder
Kartoffel-
Wäscher**

empfiehlt billigt in großer Auswahl

Paul Frey,
Kupfer Schmied, Altensteig

Altensteig

Viehverkauf.

Am nächsten Montag von morgens 8 Uhr ab habe ich in meiner Stallung im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig einen Transport

Schöne hochträgliche Kühe
und
junge frischmelkende Kühe
sowie eine große Auswahl Jungvieh



zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet.

Max Fürndorfer, Rellingen.

Zur Saat

empfiehlt:

Orig. Kirsches Stahlroggen

überlegen winterfest, überall ertragreicher

Orig. Kirsches Nordlandweizen

hervorragende Neuzucht, sehr ertragreich, lagerfähig und widerstandsfähig auch für geringere Weizenböden.

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft

eingetragene Genossenschaft m. b. H.
Altensteig, Nagold und Umgebung
Geschäftsstelle Fernspr. Nr. 85

Altensteig

Verkaufe eine

junge Kuh



hochträchtig und eine junge Kuh mit Kalb, letztere mit Ohrmarke.

Karl Silber, Mühle.

Gasthof z. „Grünen Baum“

Kirchweih-Sonntag, nachmittags 4 Uhr

musikalische Unterhaltung und Tanz

Abends 8 1/2 Uhr.
Unter Mitwirkung der Stadtkapelle Altensteig.

Prima Süßen

hat im Ausschank und empfiehlt
Lenk z. „Schiff“
Altensteig

Achtung!

Am Kirchweih-Sonntag
große Tanz-Unterhaltung
im Saalbau z. „Sternen“ in Pfalzgrafenweiler
Anfang nachmittags 2 Uhr
wogu höflichst einladet
die Musikkapelle und der Wirt.

Neber Kirchweih hat

Süßen Markgräfler

im Ausschank

Karl Theurer
Kalmbach zum „Stern“
und Luz zum „Bad“

Ein in der dortigen Gegend stehendes, fast neues

Pfeiffer-Pianino

ist miet- oder kaufweise günstig abzugeben.

Sofortige Zuschriften erbeten an
Flügel- und Klavierfabrik Carl A. Pfeiffer
Stuttgart, Silberburgstr. 120-124 a.

Verpachtung

an der Spielberger Straße, Nähe Silbers Häusle, ist ein
ca. 36 ar großes Feld
zu verpachten, evtl. auch zu verkaufen.
Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Cristallzucker

zur Mostbereitung
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.
Vandw. Bezugs- u. Ablosagenoffenschaft
eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Altensteig, Nagold und Umgebung
Geschäftsstelle. Fernsprecher Nr. 85.

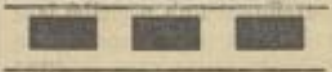
Herzliche Einladung
zur
**Gemeinschafts-
Konferenz**
am Kirchweihmontag, nach-
mittags 2 Uhr in der Kirche
in Pfalzgrafenweiler.



Altensteig
**Wintermäntel
Lodenmäntel**

sowie ein reichhaltiges Lager in
**Anzug- und
Mantelstoffen**
empfiehlt zu den billigsten
Preisen

Karl Rübler
Herrenkleidergeschäft



Reste
in Schürzenzeugle
Hemdenflanelle
Kleiderstoffen
Wachstuche
in schöner Auswahl
weit billiger wie Stück-
ware bei

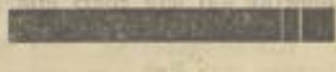
Hans Schmidt, Altensteig

Für die Kirchweih
empfiehlt billigt
Ia.
Fildersauerkraut
sowie sämtliche
Backartikel
**Konsum- u. Sparverein
Nagold und Umgeb.**
e. G. m. b. H.

Turnverein Altensteig.
Morgen Sonntag
auf dem Sportplatz
Handball-

Wettspiel
Zv. Galw II, Zv. Altensteig II
Spielbeginn 2 Uhr.

Zv. Galw I Zv. Altensteig I
Pflüchspiel / Spielbeginn 3 Uhr
Jedermann ist febl. eingeladen.



**Kupferne
Wärmflaschen**

blank und rot mit und
ohne Deckel in ver-
schiedener Größe und
Ausführung.
Selbstgemachte, innen
verzinkt, empfiehlt
billigt

Paul Frey,
Kupferschmied, Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.
19. Oktober, Kirchweihfest,
Vormittagsgottesdienst um
10 Uhr mit Predigt über
1. Joh. 4, 7-12: Bruder-
liebe. Lied 98, 249.
Der Kindergottesdienst fällt aus
Vorm. 1/29 Uhr Christenlehre
mit den Söhnen.
Abends 8 Uhr Gemeinschafts-
stunde.
Am Dienstag abend fällt die
Bibelstunde aus.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 19. Okt. vor-
mittags 9 1/2 Uhr Predigt
Vormittags 10 1/4 Uhr Sonn-
tagsschule.
Nachmittags 3 Uhr Jugend-
bund in Pfalzgrafenweiler.
Abends 7 1/2 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 22. Okt. abds.
8 Uhr Bibel- und Gebets-
versammlung.

Jakob Keck
Sofie Keck
geb. Hartmann

Vermählte

Altensteig, den 18. Oktober 1930.

Helene Rentschler
Fritz Grosshans

grüßen als Verlobte

Oberweiler Fünfbronn

Oktober 1930.

Maria Kübler
Peter Großhans

grüßen als Verlobte

Hünserberg Aichhalden

Kirchweih 1930.

Ebhhausen — Hornberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer
am Kirchweih-Montag, den 20. Oktober 1930
im Gasthaus zur „Sonne“ in Ebhausen statt-
findenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Bollmer | **Christine Bollmer**
Mechaniker geb. Lang
Ebhausen Tochter des
† Jakob Lang
Hornberg

Kirchgang um 11 Uhr in Ebhausen.

Zwerenberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer
am Dienstag, den 21. Oktober 1930
im Gasthaus zum „Dahjen“ in Zwerenberg statt-
findenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Hammann | **Anne Böhmler**
Zwerenberg | Ludwigsburg

Trauung 12 Uhr.

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie

348 000 Gewinne und 2 Prämien

im Gesamtbetrag von nahezu

114 Millionen RM

Höchstgewinn (1/9 des amtl. Lotteriestopans)

20 000 000 RM

Weitere Hauptgewinne:

- 2 Prämien zu je **500 000 RM**
 - 2 Hauptgewinne zu je **500 000 RM**
 - 2 Hauptgewinne zu je **300 000 RM**
 - 2 Hauptgewinne zu je **200 000 RM**
 - 12 Hauptgewinne zu je **100 000 RM**
- und viele andere mehr

Ziehung 1. Klasse 24. u. 25. Okt. 1930

Los pro Klasse 5.- 10.- 20.- 40.- 80.-
Porto und Liste extra

GOTTWICK
Staatl. Lotteriedeckung
Stuttgart, Schloßstr. 8, Königsbau
Fernruf 2161/42, Postfachkonto 8110 Stuttgart

